Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 32

Artikel: Das stille Haus
Autor: Zahn, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



IIr. 32 · 1912

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit "Berner Wochenchronik"
. Gebruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

10. August

Das stille haus.

Don Ernst 3ahn.

Abgesperrt hab' ich mein haus im Cal. Mit den Meinen sollt' ich auf die Reise. Eh' ich schied, umschritt ich's noch einmal: Einen offnen Laden schloß ich leise.

Und da ich so stand, besiel mich's bang, Wie es still war, totenstill da drinnen, Als ob etwas lauschte, scharf und lang, Bis der Letzte noch geeilt von hinnen.

All des blückes dachte ich, das da Binterm toten Senster mit mir wohnte, All des Friedens, den dies Baus sonst sah, Und mir war's, daß ich nicht scheiden konnte.

Da bezwang ich mich und schalt ich mich, Ging und wußte, daß ich wiederkehre, Und doch war's noch immer, als ob ich Plößlich heimatlos geworden wäre.

Aus "Gedichte" von Ernst Zahn.

Was das sittsame Roseli hubacher alles erleben mußte.

Erzählung von Lilli fjaller, Bern.

(5. Fortfepung.

Roselischöpfte tief Atem. "Es war bei Frau Lauff im Laden," hub es an. Doch kaum hatte es zu sprechen begonnen, bekam es in den Beinen das Gefühl, als ob sie ihm abgeschnitten würden. Bei den Zehen sings an, ging in die Fersen, dann bis hinauf zu den Knöcheln. Roseli stockte.

"Nun, und dann?" forschte der Präsident als die Sprescherin eine Angsts und Beklemmungspause machte und ihr dittriges Atemholen durch den Raum zog.

"Da sagte das Breni, die Jungfer Schürch sei das schlechteste Frauenzimmer im Dorf . . ." Wieder mußte Roseli innehalten; das Gefühl, als ob ihm die Beine abgeschnitten würden, kroch schon die dünnen Schenkel hinauf. Ermunternd, stohlockend blickte Jungfer Schürch zu ihrer Zeugin hinüber und begleitete sedes ihrer Worte mit beifälligem Kopfnicken.

"Und was noch?" fragte wiederum der Präsident.

 übergeschielt hatte, als ob es einen Blitzfrahl von dorther erwartete, sagte ganz laut: "Herr Fesses Gott!"

"Was gibts?" fragte nun auch erschrocken der Präsident und suhr hinter dem Aktentisch, hervor. "Was sehlt ihr?" Die beiden Fürsprecher erhoben sich ebenfalls, der Schreiber wandte den dicken Kopf nach dem armen Roseli und die verleumdeten und verleumdenden Weiber reckten die Hälse; Jungser Schürch jedoch schritt mit der wichtigen Miene einer Alleswissenden auf die Bewußtlose zu.

"Jost! Ein Glas Wasser!" besahl der Präsident dem Landjäger. Der Kneubühler aus Hinterlattrigen aber, der angeklagte Don Juan, bückte sich rasch nieder zum unglückseligen Roseli, das in seiner schmächtigen Altslichkeit so elend zu seinen Füßen lag, und gar nicht reizvoll aussah. Er schob ihm die starken Arme unter den kraftlosen Leib und setze, oder besser lehnte es gegen den Stuhl, den Jungser Schürch inzwischen ausgestellt hatte. Mit wichtiger Miene stützte diese ihre verunglückte Zeugin, und als Jost das Wasser gebracht, segte sie mit den dünnen Fingern dem Roseli über Stirn und Schläsen. Endlich machte die Ohnmächtige die Augen ausschläsen. Endlich machte die Ohnmächtige die Augen ausschlatte umher, als ob sie sich auf nichts besinne und legte dann den Kopf wieder matt zurück in den Arm ihrer Hesserin.